

Ostküste von Pírgí nach Kassiópi

Nördlich von Pírgí beginnt eine der schönsten Küstenlandschaften Korfus. Die Straße steigt steil an, und die Ausläufer des 906 m hohen *Pantokrátor* machen sich bemerkbar. Das Panorama ist beeindruckend.

Barbáti

Früher war Barbáti ein einziger Olivenhain an der steilen und kargen Ostküste im Norden Korfus. Doch aus dem kleinen Badeort ist heute eine beliebte Touristenkleinstadt geworden. Von der verkehrsreichen Küstenstraße zweigt die Stichstraße zum Meer ab. Vor allem junge Leute fühlen sich hier wohl: gemütliche Tavernen und ein empfehlenswerter Strand mit sauberem Wasser. Privatzimmer – oft mit Küche und Kühlschrank – ab 25 €.

• *Übernachten* **Hotel Pantokrátor**, eine steile Betonpiste führt zu diesem Mittelklasse-Hotel (B-Kat.) mit großer Terrasse und Swimmingpool. Es werden sowohl Zimmer im Hauptgebäude als auch Appartements in chaletartigen Häusern vermietet. Viele englische Touristen. DZ ab 35–88 €. ☎ 26630/91005, 📍 91004, www.corfubarbati.com.

Lesertipp von Günter Kilbert aus Zürich: „Informationsbüro Helga: Eine fröhliche

Holländerin mit viel Witz, Einfühlungsvermögen und erstaunlicher Effizienz bringt ihre Dienstleistungen an Mann und Frau. Sie vermittelt Taxis, die auf die Minute pünktlich vorfahren, beschafft Mietautos, Mopeds und Fahrräder ... Eine passende Unterkunft wird gesucht? Ein paar Telefongespräche, und Helga gibt die Wunschadresse bekannt. Hier die Adresse: Helga Bouter, Barbáti, ☎ 26630/91547, www.barbati-travel.com.“

Nissáki

Riesige Hotels sucht man in dem kleinen Ort vergeblich. Doch vom Tourismus ist Nissáki längst entdeckt. Vor allem Appartements und Privatzimmer („rooms to rent“) werden hier ab 30 € vermietet. Bademöglichkeiten gibt es an einem kleinen Kieselstrand zwischen Felsen mit extrem sauberem Wasser. Weiter außerhalb finden sich noch andere Badebuchten. Viele kommen nach Nissáki auch wegen der Tavernen, die malerisch an der Küste liegen.

• *Übernachten* **Hotel Nissáki Beach**, außerhalb von Nissáki, vor der Abzweigung nach Agni-Beach, liegt dieses riesige Hotel (239 Zimmer!), das aus einem James-Bond-Film stammen könnte. Eine A-Klasse-Anlage im Stil der 1960er Jahre. Swimmingpool am Kiesstrand, eine Asphaltstraße führt zum Hotel und zum öffentlichen Kiesstrand. DZ ab 55 €, ☎ 26630/91232, 📍 22079, www.nissaki-beach.gr.

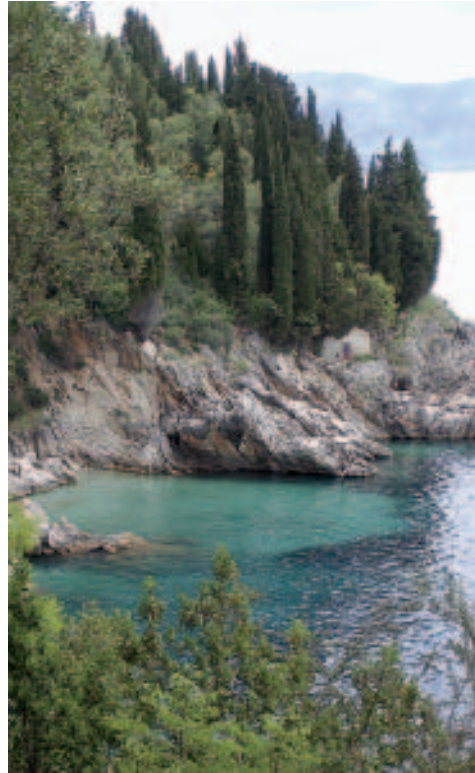
• *Essen und Trinken* **Taverne Mitsos**, eine Bilderbuchtaverne direkt am Strand. Der Familienbetrieb bietet griechische Landküche. Probieren Sie die frittierten Sardinen, den Auberginensalat oder die mit Reis gefüllten Weinblätter. Auf der malerischen, schattigen Terrasse zieht die Siesta schnell vorüber. Der Besitzer sitzt an einem großen Holztisch, kontrolliert die Einnahmen und stellt die Rechnungen aus.

Baden

Zwischen Nissáki und Kéndroma zweigt eine gut ausgebaute Nebenstraße ab und führt über 1,5 Kilometer hinunter zu den beiden kleinen Badebuchten von **Agni Beach** (beschildert). Es gibt einen schattigen (gebührenpflichtigen) Parkplatz, ca. 200 Meter vom Meer entfernt. Am Strand stehen kleine Tavernen, in denen vor allem Griechen anzutreffen sind. Empfehlenswert ist die Taverne Nikolas – seit 100 Jahren in Familienbesitz – die preiswerte Fischgerichte bietet. Der 200 Meter breite

Strand mit großen runden Steinen (Sonnenliegen vorhanden) geht an beiden Enden in Felsen über und eignet sich sehr gut zum Schnorcheln. Auf dem leicht ansteigenden Gelände hinter der Bucht wachsen einige Zypressen, am Strand selbst dagegen gibt es keinen Schatten. Wer dem Trampelpfad links am Ufer folgt, gelangt nach etwa 300 Meter zu einer weiteren Bucht mit Agaven (Achtung: im Wasser Seeigel!). Von dort bietet sich ein schöner Blick hinüber zur kargen Küste Albanien. Weil die Strände noch kaum bekannt und ausschließlich mit eigenem Fahrzeug erreichbar sind, wird es hier nur am Wochenende etwas voller.

• *Essen und Trinken* **Taverne Nikolas**, die traditionelle Taverne von Perikles ist eine Institution in Oros, wie die Region um den Pantokrátor-Berg von den Einheimischen genannt wird. Perikles, dessen Großvater Nikolas einst die Taverne in Agni gegründet hatte, bietet authentische korfiotische Küche. „Wir fanden die gemischte Vorspeisenplatte ausprobierenswert und empfehlen, am besten zuerst nur die Vorspeisen und den Hauswein zu ordern ... Der Wirt Perikles hat dafür Verständnis. Auf Wunsch holt das taverneneigene Zubringerboot die Gäste aus den Nachbarorten Nissáki und Kalámi ab. Fahrplan steht in der Speisekarte. Diesen Service bieten auch die anderen Tavernen.“ (Lesertipp von Annemarie Dralle, Bremen). Es werden auch Zimmer vermietet; ☎ 26630/91243, 📍 91136, www.nikolastavern.com.



*Einsam: Die kleine Kapelle
Ágios Ársenious*

Kéndroma: Griechisches Landleben pur

Kéndroma, nur 26 Kilometer von Korfu-Stadt entfernt, ist ein weiterer schöner Flecken an der Nordostküste. Das stille Dörflein ohne spektakuläre Attraktionen eignet sich ideal als Ziel für einen Tagesausflug mit dem gemieteten Moped oder Auto. Die Küstenstraße führt genau durch den kleinen Ort, der griechischer gar nicht sein könnte: Enge Gassen, über denen die Weintrauben hängen, die Alten sitzen vor den Häusern, man trifft sich in der Taverne oder im Café. Die Kehre wird für manchen Autofahrer zum Alptraum. In dieser Haarnadelkurve passieren immer wieder Unfälle wegen zu hoher Geschwindigkeit. Von der Hauptstraße führen enge Gassen durch den hoch über der Küste gelegenen Ort. Manche Häuser sind heute verlassen. Kéndroma ist mit dem gleichen Bus erreichbar wie Nissáki. Nur wenige Privatquartiere stehen den Gästen zur Verfügung.



Kalámi: The White House – das ehemalige Wohnhaus von Lawrence Durrell

Kalámi

So abgeschieden wie einst der englische Schriftsteller Lawrence Durrell den Ort kurz vor dem Zweiten Weltkrieg vorfand, ist Kalámi heute längst nicht mehr. Doch an Reiz hat das einstige Fischerdorf – umgeben von Olivenhainen – nur wenig verloren.

Bei Gimari führt eine Stichstraße zum Meer hinunter. Der von Briten und Italienern geschätzte Badeort besitzt eine der schönsten Badebuchten Korfus: z. T. mit schattigen Olivenbäumen und leider reichlich überlaufen. Dahinter liegt steil ansteigend der Gipfel des *Pantokrátor*. Das Wasser am grobkörnigen, aber sauberen Sand- und Kiesstrand ist sehr klar, es führen mehrere Stege ins Meer. In unmittelbarer Nähe gibt es einige gemütliche, preiswerte Tavernen und einen Tretbootverleih. Im Juli und August geht es hier hektisch zu. An den Hängen „kleben“ Appartements einer riesigen, wabenförmigen Hotelanlage. Sie stören in der ansonsten romantischen Bucht.

• **Übernachten** Im Ort Kalámi gibt es kein Hotel. In der Hochsaison kann es schwierig werden, ein Privatzimmer zu mieten. Die meisten Rooms sind von der englischen Reisegesellschaft Thomson gebucht. Zimmer organisiert das Büro Kalámi Tourist Services mitten am Strand (☎ 26630/91062, ☎ 91369). Für ein privates DZ sollte man im Hochsommer mit ca. 45 € rechnen, Nebensaison ca. 35 €. Über ein gutes Angebot an Zimmern und Studios verfügt auch das Reisebüro Blue Bay Travel (☎ 26630/91158, ☎ 91674, www.bluebay-travel.gr). Empfehlenswert sind die beiden einfachen Villen Rita (www.villarita.gr) und Helena, die in einem großen Olivenhain, nur wenige Meter vom Strand, liegen. Es werden Appartments

für 2 und 4 Pers. vermietet. ☎ 26630/91170.

Ebenfalls empfehlenswert sind die Appartements in Monika Studios, einem verwinkelten Haus, 300 m vom Strand, mit einer tollen Aussicht auf die Bucht von Kalámi.

Im Nordosten der Insel gibt es **keinen Zeitplatz!** Die nächsten Anlagen befinden sich erst wieder zwischen Róda und Sidári.

• **Essen und Trinken** **Taverne The White House**, das ehemalige Wohnhaus des englischen Schriftstellers Lawrence Durrell ist heute eine Taverne, die vor allem Fisch anbietet. Als Spezialität des Hauses gilt der korfiotische Fisch Bourdetto. Hauptgericht ab 13 €. Der kleine Gastraum ist geschmückt mit Fotos und Zeitungsberichten, die an den britischen Schriftsteller Lawrence Durrell

erinnern. Der Besitzer Tasos Athineos vermietet auch Zimmer und Boote. Ein Boot für maximal vier Personen kostet pro Tag ca. 30 €. ☎ 26630/91040, www.white-house-corfu.gr, www.kalamiboats.gr.

Kalámi Beach, die hübsche Taverne liegt direkt am Strand. Man sitzt auf einer großen, schattigen Terrasse unter einem Dach aus Weinlaub. Die Familie Georgetzis bereitet leckere Landküche zu. Besonders bei den Strandgästen beliebt; ☎ 26630/91548.

Kalámi– dies war von 1935 bis 1940 die Welt des englischen Schriftstellers **Lawrence Durrell**: „Es ist April, und wir haben das Haus eines alten Fischers in Kalámi, im äußersten Norden der Insel, gemietet. Zehn Seemeilen und ungefähr dreißig Kilometer auf dem Landweg von der Stadt entfernt, hat es den ganzen Zauber völliger Abgeschiedenheit. Ein weißes Haus, wie ein Würfel auf den Felsen gesetzt, den die Narben von Wind und Wasser ehrwürdig machen. Der Berg dahinter steigt so steil an, dass sich die Zypressen und Oliven in den Raum hereinneigen, in dem ich sitze und schreibe. Wir sind hier einem Vorgebirge aufgesetzt, auf einer reinen, schönen Oberfläche aus metamorphem Gestein, das mit Oliven und Steinchen besetzt ist und die Form eines Mons pubis hat. Das ist unser Heim geworden, in dem wir uns wohl fühlen.“ Damals gab es in der weiten Bucht von Kalámi gerade einmal zehn kleine, abgelegene Häuser. Hier führte Durrell das einfache Leben eines Fischers, lernte Griechisch und Segeln; daneben widmete er sich intensiv dem Schreiben. Fern von den Sorgen und Problemen des Alltagslebens sammelte Durrell seine ersten literarischen Erfahrungen; hier verfasste er sein erstes Buch („Die Schwarze Chronik“), und hier knüpfte er seine ersten Briefkontakte zu dem amerikanischen Schriftsteller, dem er zeit seines Lebens verbunden bleiben sollte: **Henry Miller**.

Den Anstoß bekam er, so erzählte es Lawrence Durrell jedenfalls gerne, 1935 auf einer öffentlichen Toilette in Korfu: Ein von der Lektüre geschockter amerikanischer Tourist soll ihm Millers Roman „Wendekreis des Krebses“ vor die Füße geworfen haben. Zwischen beiden Schriftstellern entwickelte sich in den folgenden Monaten ein reger Briefwechsel; 1937 besuchte Durrell den fast zwanzig Jahre älteren Miller in Paris. Weitere Briefe und mehrere Einladungen folgten, bis sich Henry Miller im Sommer 1939 endlich entschloss, sein geliebtes Frankreich zu verlassen und nach Korfu zu fahren: „Es war fast Mittag, als das Schiff in Korfu anlegte. Durrell erwartete mich [...] am Quai. Die Fahrt nach Kalámi, dem kleinen Dorf am Nordende der Insel, wo Durrell wohnte, dauerte ungefähr eine Stunde. Ehe wir zu Mittag aßen, gingen wir noch vor dem Haus schwimmen. Ich war seit fast zwanzig Jahren nicht mehr im Wasser gewesen. Durrell und seine Frau Nancy waren wie Delphine, sie lebten gewissermaßen im Wasser.“

Insgesamt verbrachte Henry Miller fünf Monate in Griechenland. Nur mit einem Handtuch und einem Notizblock ausgerüstet, kletterte er in der Nähe von Kalámi jeden Morgen auf einen großen gelben Felsen, den er zu seinem privaten Badeplatz erkoren hatte. Lawrence Durrell blieb noch bis April 1941 in Griechenland (die letzten Monate verbrachte er in Kalamáta auf dem Peloponnes), bis er vor der deutschen Invasion über Kreta nach Kairo floh.

Das einstige Wohnhaus von Durrell ist heute die Taverne White House am nördlichen Ende der Bucht. Im Inneren der Taverne bewahrt der Besitzer einige englische Zeitungsartikel auf, die über Durrells Wahlheimat berichten.



Koulóúra: ein malerischer Hafen an der Nordostküste

Koulóúra

Ein Hafen wie aus einem Urlaubsprospekt. Von der gut ausgebauten Küstenstraße zweigt der Weg nach Koulóúra ab (auf die Beschilderung achten). Die Beton-Strecke führt an Olivenhainen und Zypressen vorbei hinunter zum Meer, wo ein kleiner malerischer Hafen mit bunten Fischerbooten die Besucher empfängt. Der Blick von der Taverne Koulóúra auf die Boote, die Bucht und die Küste Albanien ist einzigartig.

Essen und Trinken **Taverne Koulóúra**, die Weinreben umrante Terrasse ist ein romantischer Ort, um frischen Fisch zu genießen. Oft ist abends kaum ein Platz zu bekommen. Die Gäste schätzen die kleinen frittierten Fische.

- **Baden:** Nur etwa 200 Meter vom Hafen entfernt finden Sie den *Koulóúra Beach* mit zwei riesigen Eukalyptusbäumen als natürlichen Schattenspendern. Das Wasser ist klar und sauber, der Kiesstrand nicht immer. Ein verfallenes Haus sorgt für romantisches Ambiente. Den Strand schätzen Touristen wie Einheimische gleichermaßen. Vor allem an Wochenenden wird es nicht nur auf dem kleinen Parkplatz am Ufer ziemlich eng.

Küstenwanderung: Von Nissáki nach Koulóúra

Anfahrt: Startpunkt der Wanderung ist die Bushaltestelle Kamináki (grüner Bus Richtung Kassiopei), etwas östlich von Nissáki. Hier kann man auch am Straßenrand parken und später mit dem Bus zurückfahren.

Beste Tageszeit: Die Strecke ist den ganzen Tag über gut zu bewältigen. Da sie an der Küste entlang von Bucht zu Bucht führt, kann man immer wieder gut unter-

brechen und eine Badepause einlegen. Große Teile des Weges sind auch im Sommer schattig.

Dauer und Strecke: Als reine Gehzeit für die rund 5,5 Kilometer sollte man mit 1,5 Stunden rechnen. Es empfiehlt sich aber, wesentlich mehr Zeit einzuplanen, damit man an den schönen Stränden unterwegs Rast einlegen kann.

Verpflegung: Zahlreiche Tavernen in den einzelnen Orten laden zur Einkehr ein – ausreichend Trinkwasser sollte man dennoch mitnehmen.

Ausrüstung: Für die leichte Strecke reichen feste Schuhe. Sonnenschutz und Badesachen nicht vergessen!

Route: Direkt von der Bushaltestelle Kamináki führt ein steiles Sträßchen zum Kamináki-Beach hinab. Die traumhafte Kieselbucht mit ihrem glasklaren, türkisfarbenen Wasser besitzt zwei schöne Tavernen direkt am Strand. Am linken Ende der Bucht gelangen wir über ein paar Stufen auf einen von Ölbäumen beschatteten Pfad (er ist Teil des Corfu Trails). Er führt uns binnen fünf Minuten an den Strand von Nissáki. Beim Nissáki-Beach-Hotel müssen wir kurz das Hotelgelände durchqueren, um wieder auf unseren Uferpfad zur nächsten Bucht zu gelangen: Am Swimmingpool vorbei halten wir uns oberhalb des Volleyballplatzes, dann geht es weiter an der Küste entlang. Ein paar Minuten später kommt eine traumhafte Bucht (allerdings ohne Strand) in Sicht. Über ihr liegt trotz der kleinen Kapelle Agios Arsenious. Über einen Pfad, der wenig später rechts abzweigt, kann man ihr einen Besuch abstatten. Ein wunderschöner Platz für ein Picknick, zum Baden ist er jedoch wegen der vielen scharfkantigen Felsen nicht geeignet. Unser Weg führt weiter auf dem Hauptpfad: Nach einigen Steinstufen geht man quasi auf einer Terrassenmauer entlang und gelangt wenig später auf einen breiteren Weg, von welchem auf der linken Seite Stufen ein Stück bergauf führen. Oben geht es ein kurzes Stück ebenerdig weiter, bevor es über Stufen wieder bergab geht. Wir folgen dem Pfad durch eine Baustelle. Einige Minuten später gelangen wir bei der Taverne Nikolas an den



Agni Beach. Am anderen Ende der Bucht führt unser Pfad weiter. Wir biegen jedoch schon kurz darauf auf einen Pfad nach rechts, der über Felsplatten zu einer unverbauten Nebenbucht führt. Direkt am Anfang dieses herrlichen Strandes steht ein kleiner Beton-schuppen. Rechts von ihm gehen wir ein paar Meter landeinwärts und biegen dann nach rechts auf einen Pfad, der zwischen Feldern hindurch auf eine betonierte Straße führt. Auf ihr wandern wir bergauf und halten uns an einer Verzweigung rechts. Kurz darauf erreichen wir bei der Taverne „The White House“ den Strand von Kalámi. An seinem anderen Ende führt ein Pfad zur Straße hinauf. Auf ihr gelangt man in wenigen Minuten zur Bucht von Koulóúra mit ihrem malerischen Hafen. Kurz vorher teilt sich die Straße jedoch und führt links zur Hauptstraße hinauf – dort befindet sich eine Bushaltestelle.

Ágios Stéfanos

Eine vier Kilometer lange Asphaltstraße führt bei Agnitsíni kurvenreich durch wunderschöne Olivenhaine hinunter zum Meer und zu einem kleinen Hafen mit diversen Läden und Bademöglichkeiten (schmaler Kiesstrand). Vor allem an Wochenenden gesellen sich zu den Urlaubern, die den langen Weg zum Meer nicht scheuen, noch zahlreiche Griechen. Dann stehen die Autos bis weit vor dem Ortseingang.

Wer in Ágios Stéfanos Ruhe sucht, sollte besser in der Nebensaison vorbeischaun. Vom Hauptstrand führen Pfade zu stilleren Buchten. Oberhalb von Ágios Stéfanos gibt es einen Beobachtungsposten, denn nur wenige Kilometer trennen die korfiotische Küste von Albanien.

• *Verbindung* Es besteht keine Busverbindung direkt zum Meer, deshalb muss man bei Agnitsíni aussteigen und das letzte Stück zu Fuß zurücklegen.

• *Übernachten/Essen und Trinken* Einige Privatquartiere und Tavernen stehen zur Auswahl.

Empfehlenswert ist die Taverne „Eukalyptus“ am Ortseingang auf der linken Seite. Abends kann man unter dem lang gezogenen Vordach bei ein paar Snacks die Sonne genießen.

Kassiópi

Schon in römischer Zeit fungierte Kassiópi als wichtiger Hafen. Heute ist der Ort das touristische Zentrum im Nordosten Korfus. Von dem ehemaligen Fischerdorf aus scheint Albanien zum Greifen nahe. Die wenigen Häuser auf dem Festland sind mit dem bloßen Auge zu sehen. Ein imposantes Bild ergibt sich, wenn durch die enge Wasserstraße die großen Fähren aus Italien schippern.

Der Ort selbst gefällt schon wegen seiner hübschen Kesselbucht. Ein Obelisk und alte Kanonen an der Hafemole erinnern an die strategische Bedeutung von



Glasklar: das Ionische Meer bei Kassiópi

Kassiópi an der Nordostküste von Korfu. Der Ort hat sich seinen malerischen Charakter erhalten. Auf große Hotelanlagen wurde bislang verzichtet, sodass vorwiegend möblierte Appartements und Privatzimmer im Angebot sind. Kassiópi besitzt einige der schönsten Strände an der Ostküste, beispielsweise die kleinen Bademöglichkeiten unterhalb des Kastells oder die Bucht südöstlich und westlich des Ortes.

Der Name des Ortes leitet sich vom römischen Kassio-Dia-Tempel ab. Der römische Kaiser Nero soll, als er in Kassiópi zu Besuch weilte, an dessen Altar gesungen haben. In der Antike war das Städtchen wegen seines Theaters und als Flottenstützpunkt an der Schifffahrtslinie zwischen Griechenland und Italien bekannt. An der Stelle des einstigen Zeus-Tempels steht heute die Kirche der Heiligen Jungfrau von Kassopitra. Ein Besuch ist wegen der wertvollen Fresken aus dem 17. Jh. lohnenswert. Im Mittelalter war das Kirchlein einer der bedeutendsten religiösen Orte auf Korfu.

Über der Hafengebucht haben sich Reste einer Wehranlage einer venezianischen Festung erhalten. Bereits die Römer nutzten die Erhebung für eine Wehranlage.

Lesertipp von Christiane Schmenk aus Bonn: "Innerhalb der Mauerreste führt ein gut erkennbarer und mit normalen Schuhen begehbarer Rundweg um den ganzen Hügel. Durch die Lücken in den Festungsmauern bieten sich immer wieder tolle Ausblicke. Dank der Olivenbäume geht man größtenteils im Schatten."

• **Verbindungen** Inzwischen gibt es mit dem **Bus** eine wichtige Querverbindung zwischen **Kassiópi** und **Sidári**: tägl. außer sonntags 3-mal in beide Richtungen, Fahrpreis 2,70 €. Außerdem 8-mal tägl. nach Korfu-Stadt (sonntags nur 1-mal); 2,80 €.

• **Boots- und Busausflüge** Am Hafen findet man mehrere Angebote für Ausflugsfahrten per Boot oder Bus nach Korfu-Stadt zum Einkaufsbummel, zur Mäuseinsel, Alten Festung, Mon Repos oder nach Albanien. Ein ganztägiger Trip nach Paxós und Párga beispielsweise kostet 30 €.

• **Übernachten** **Appartements Solaris**, von der Bushaltestelle geht es 100 m in Richtung Hafen, dann weist rechts ein Schild an der Straße zum Solaris Swimmingpool. Der



*Angelspaß an der
Hafenmole von Kassiópi*

Pool bei den Appartements ist für die Allgemeinheit zugänglich. Auch die Benutzung der Sonnenliegen ist gratis. Die sehr geräumigen und sauberen Appartements werden meist an Kunden des britischen Reiseunternehmens Thomson vermietet. DZ 30 €. (Lesertipp von Andreas Wesselmann, Münster).

• **Essen und Trinken** **Wave Bar**, am malerischen Hafen, junges Publikum, viele Einheimische, nur kleine Gerichte wie Crepes oder Sandwiches.

Restaurant Kastro, oberhalb des Pipitos-Beach, außerhalb vom Ortszentrum. Gutes Essen und Panorama, viele Badegäste. Die Taverne vermietet auch Zimmer.

Baden

Kassiópi wird vor allem wegen seiner malerischen Strände von vielen Gästen geschätzt. Vom Ortszentrum führt ein Spazierweg in nordöstlicher Richtung zu einer Reihe schöner Strände (unterhalb der Burgruine, rund 400 Meter von der Hafnbucht), beispielsweise zum **Batania Beach**: eine Klippe, die längs zum Meer abfällt. Kristallklares Wasser gibt es auch westlich davon am **Pipitos Beach**. Am besten hat uns an der Ostküste der Halbinsel mit dem Eukalyptusbaum auf der Landspitze der **Kanóni Beach** gefallen: flach abfallende weiße Felsen mit kleinen sandigen Ausbuchtungen. Genüsslich kann man beim Baden die großen Fähren auf ihrem Weg zwischen Italien und Griechenland beobachten. Liegestuhlverleih.

Zwischen Kassiópi und Ágios Stéfanos führt eine Straße zum Ávlaki Beach, einem 1,5 Kilometer langen Kiesstrand, der mit der blauen EU-Flagge ausgezeichnet wurde. Ein großer Parkplatz (ohne Schatten!) bietet ausreichende Parkmöglichkeiten. Mehrere Tavernen stehen zur Auswahl, außerdem gibt es einen Liegestuhlverleih, Bootsvermietung und eine Segel- und Windsurfschule (☎ 26630/81877, www.corfu-sailing-events.com). Bereits im September ist dieser Beach fast menschenleer.

Übernachten: **Hotel Bella Mare**, die hübsche Anlage liegt in einem großen, gepflegte Garten am Ende der Bucht. Die Studios und Appartements haben alle einen Balkon oder eine Terrasse mit Meerblick. Schöner Pool mit Kinderbecken. Studio für zwei Personen ab 55 €. Im Winter geschlossen. ☎ 06630/81995-7, ☎ 81998, Buchungen ausschließlich über die britische Gesellschaft Tapestry Holidays, www.tapestryholidays.com

Wanderung bei Kassiópi

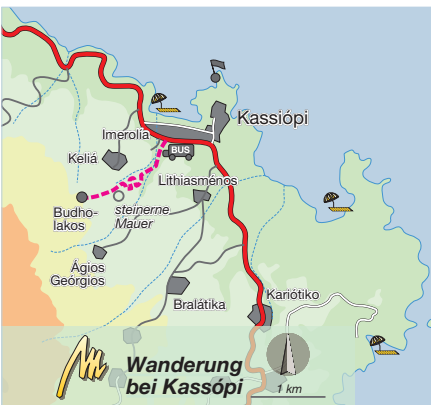
Anfahrt: Mit dem Auto nach Imerólia (am Straßenrand parken) oder mit dem grünen Bus nach Kassiópi. Von dort aus bis zum Start der Wanderung sind es nur ein paar Minuten zu Fuß (leider an der Straße entlang bis in das nächste Örtchen).

Beste Tageszeit: Am besten eignet sich für diese Tour der frühe Morgen oder der Abend, wenn es schon wieder etwas kühler geworden ist. Wir steigen nämlich bergauf durch ein Tal, in dem sich tagsüber die Hitze ordentlich staut.

Dauer und Strecke: Unser Weg führt uns hinauf zum winzigen Weiler Bodholakos, der genau genommen nicht mehr ist als zwei einsame Bauernhäuser. Der Anstieg dorthin beträgt gut 350 Höhenmeter, der Pfad führt in Serpentina bergauf. Für Hin- und Rückweg sollte man jeweils eine Stunde Gehzeit einplanen. Achtung: Hier gibt es viele Schlangen, die schon mal den Weg kreuzen!

Verpflegung: An genügend Trinkwasser denken! Am Umkehrpunkt der Wanderung finden sich auch schöne Fleckchen, die zu einem Picknick einladen.

Ausrüstung: Knöchelhohe Wanderschuhe. Ein lange Hose ist vorteilhaft, denn der Pfad führt stellenweise durch Gestrüpp.





Natur pur – und der Blick auf die albanische Küste

Route: Wir starten unsere Wanderung an dem kleinen Bushalteshäuschen in Imerólia. Daneben führt ein Weg ins Tal hinter dem Dorf, vorbei an einem Hühnerstall. Wenige Meter später führt der Weg über ein ausgetrocknetes Bachbett zu einem aprikotfarbenen Haus – wir halten uns jedoch links und wandern einen Pfad hinauf. Er führt uns durch die saftige Talsohle, in der vor allem im Frühjahr Blumen in allen Farben blühen. Ein paar Minuten später überquert der Weg wieder das Bachbett (wir sehen einen weiteren Hühnerstall) und steigt daraufhin leicht links am Hang entlang an. Dann wird der Bewuchs dichter: Unter dem Schatten alter Bäume überqueren wir ein weiteres Mal das Bachbett und wenden uns auf der folgenden kleinen Lichtung nach rechts. Der steinige Pfad führt an einem terrassierten Olivenhain vorbei bergauf. Der Anstieg ist anstrengend. Wir kommen durch ein kleines Wäldchen, der Pfad windet sich in Serpentina den Berg hinauf. Eine Weile später wird er

flacher; wir gehen an einer niedrigen Steinmauer zu unserer Linken vorbei. Der Pfad verzweigt sich hier oben ab und an, führt jedoch im Groben in dieselbe Richtung, nämlich die Talsohle entlang. Circa fünf Minuten nach der Steinmauer (ein Pfad biegt nach rechts zu einem Olivenhain mit Steinbrunnen) wandern wir links schräg den Hügel empor: Es gibt hier keinen eindeutigen Weg mehr, die vielen Viehpfade verlaufen hier kreuz und quer. Wir lassen uns davon aber nicht beirren und stoßen eine Minute später auf einen ummauerten Olivenhain. Entlang der Mauer geht es rechts weiter leicht bergan, bis wir am Ende der Mauer hinter ein paar großen Steinen auf einen breiten Feldweg stoßen. Links sehen wir bereits die zwei Bauernhäuser von Bodholakos, in denen Einheimische Tiere halten und ein wenig Landwirtschaft betreiben. Der Blick zurück über das Tal hinweg bis nach Albanien ist großartig. Nach einer Rast wandern wir auf demselben Weg zurück.